

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 14

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 7 1947

Erscheint am 15. jeden Monats

Petrus und Paulus

Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich? (Joh. 21, 15—17.)

Die Kirche feierte vor kurzer Zeit das schöne Fest von den heiligen Aposteln Petrus und Paulus. Wenn die Kirche Heiligenfeste feiert, so stellt sie uns dabei deren Leben vor Augen. Sie will, daß wir sie nachahmen und wie sie durch Kampf und Sieg in den Himmel kommen.

Wer ist der heilige Petrus? Er ist ein Mann aus dem Volke. Ein einfacher, arbeitsamer Fischer. Er war nicht auf hohen Schulen gebildet worden. Er war kein intelligenter Gelehrter, der ob seiner Weisheit angestaunt und verehrt wurde. Er war auch nicht als Heiliger geboren. Wir kennen aus der Bibel einige seiner Schwächen: seine Reizbarkeit, schnell zu Ungeduld und Zorn bereit, seinen Ehrgeiz. Die größte Schwäche zeigte er bei der Verleugnung Jesu. Aus Menschenfurcht und wohl auch aus Angst vor dem drohenden Tode behauptete er, Jesus nicht zu kennen. Das war eine sehr große Beleidigung Gottes, und dennoch berief ihn Gott zum Lenker seiner Kirche.

Wie konnte das sein? Es ist das Geheimnis der Liebe des Heiligen Geistes. Nach dem Pfingstfeste war Petrus umgewandelt. Seine Liebe war groß und stark geworden. Aus Liebe bereute er seine Schwächen. Aus Liebe predigte er am Pfingstfeste dem irregeführten Volk und später sogar dem stolzen heidnischen Volk in Rom. Aus Liebe ließ er sich in Jerusalem geißeln und in den Kerker werfen. Petrus sprach die Wahrheit, als er auf die Frage Jesu: «Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich?», antwortete: «Herr, du weißt alles, du weißt auch, daß ich dich liebe.» Ja, Petrus liebte vollkommen; denn er starb aus Liebe den schrecklichen Kreuzestod mit dem Kopf nach unten. (In Rom, im Jahre 67.)

Wir lernen von Petrus' Liebe: aus Liebe unsere Sünden bereuen, in der Liebe Mut und Vertrauen haben, die Liebe bewahren bis zum Tode.

Die Gnade Gottes war in mir nicht ohne Wirkung, nein, seine Gnade blieb allezeit in mir. (Paulus an die Kor. 1, 15—16.)

Am gleichen Tage feierten wir auch das Fest des heiligen Paulus. Er war ein gebildeter Jude, ein römischer Bürger und sehr intelligent. Paulus hieß vor seiner Bekehrung Saulus. Er ist in Tarsus, in der römischen Provinz Zilizien, geboren. Als Jüngling ging er nach Jerusalem, um sich zum Gesetzeslehrer ausbilden zu lassen. Er lernte noch das Handwerk eines Zeltmachers. Er war jünger als Jesus und hatte ihn bei Lebzeiten nie gesehen.

Als er wieder einmal nach Jerusalem kam, fand er dort eine blühende Christengemeinde. Er wurde sofort ihr eifriger Verfolger. Er war dabei, als Stephanus gesteinigt wurde. Von da an wurde er das Haupt der Christenverfolgung. Im Jahre 34 nach Christus eilte er nach Damaskus, um dort die Christen gefangenzunehmen und nach Jerusalem zu schleppen. Vor den Toren von Damaskus ereilte ihn die Gnade. Christus erschien ihm und fragte ihn vorwurfsvoll: «Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?» Diese Erscheinung bewirkte seine Bekehrung. Aus dem grimmigen Verfolger wurde ein eifriger Apostel Christi. Viele Jahre wirkte er mit der Gnade Gottes. Weder Mühe, noch Krankheit, noch Verfolgung und Kerkerhaft schreckten ihn zurück.

Nie wurde er der Gnade Gottes untreu. Weil er früher die Christen verfolgt hatte, dachte er mit Demut und Schmerz an diese Tat. Er wußte, daß seine Berufung zum Apostolat eine reine Gnade war. So Großes kann die Gnade in einem Menschen bewirken.

Gnade ist immer unverdiente Hilfe Gottes. Sie ist der innere Antrieb zum Guten, die Stärke in der Not, das Ausharren bis zum Ende. Alles das sehen wir im Leben des heiligen Paulus.

Am Feste der heiligen Petrus und Paulus lehrt uns die Kirche zu beten: «Gott, du hast den heutigen Tag durch das Martyrium Deiner Apostel Petrus und Paulus geweiht; gib Deiner Kirche, daß sie die Lehre jener Heiligen in allen Stücken befolge, denen sie den ersten Beginn ihres Glaubens zu verdanken hat.»